

Begrüßen möchte ich auch unsere Mandatsträger: unsere Stadträtin und ehemalige erste Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, die zu unserem Ortsverein gewechselt ist. Aber auch unser Bezirksvertreter in Mülheim, Alexander Straub.

Doch zunächst einmal möchte ich Danke sagen: Pfarrer Kock-Blunk, dass wir wiederum in seinem Gemeindehaus empfangen dürfen. Allen Helfern, die diesen Empfang mit vorbereitet haben. Und natürlich allen Mitgliedern, die teilweise ihr ganzes Leben in allen Höhen und Tiefen unserer SPD die Treue gehalten haben; kritisch, aber konstruktiv.

Es hat gutgetan, zu diesem Frühjahrsempfang einzuladen: die Vorstellung, sich wieder zu treffen, zu versuchen, an das Leben vor dem Ausbruch der Pandemie anzuknüpfen.

Nun sind die Umstände natürlich alles andere als normal: Noch immer ist die Pandemie ein zentrales Thema, die Inzidenz extrem hoch, noch schlimmer: Wir haben Krieg in Europa!

Dennoch finden wir zu unserem Leben zurück, müssen zu ihm zurückfinden: Nur wenn wir unsere "kleinen" Dinge in Ordnung halten, können wir bei den "Großen Dingen" helfen, wo es nötig ist.

Nun ist die SPD natürlich kein karitativer Verein. Nach unserer Überzeugung von einer gerechten Gesellschaft gehört das Helfen und die Solidarität mit denen, die Nichts oder sehr wenig haben, alles verloren haben und Schutz suchen, aber zentral dazu! Deshalb haben wir heute eine Spendendose für die Diakonie dieser Gemeinde aufgestellt, die der Ukraine-Unterstützung zu Gute kommen soll. Bitte seien sie so frei! Wir haben aber auch eine weitere, die unseren bevorstehenden Wahlkampf unterstützt: Denn, wie oben gesagt: Wir müssen auch unsere Dinge organisieren, die unsere Demokratie und Freiheit ausmacht: Dazu gehören freie, geheime Wahlen für eine demokratische Regierung in einem freien Rechtsstaat!

Als Ortsverein im Veedel kümmern wir uns natürlich vordringlich um die lokalen Themen: Themen der Bürger vor Ort, die wir in die Politik tragen, wie die Gestaltung unseres Veedels im Hinblick auf Verkehr, auf Gestaltung des öffentlichen Raums, auf Möglichkeiten zur Teilhabe. Wir stoßen Entwicklungen an und begleiten Veränderung. Der Verkehr auf der Bergisch Gladbacher Straße ist ein Thema. Wir begleiten aufmerksam die Gestaltung des Neubaus eines ganzen Areals wie das Möhl-Gelände. Die weitere Nutzung des Thurner Hofes ist uns ein wichtiges Anliegen. Dies ist oft äußerst mühsam: Dass die Neugestaltung des Marktplatzes nach nunmehr 8 Jahren seit dem politischen Beschluss immer noch auf sich warten lässt, ist ein Skandal und frustriert uns. Aber wir lassen nicht nach: Im Juli 2023, so das Versprechen der Verwaltung, soll der Marktplatz dann doch noch neugestaltet werden.

Beim Thurner Hof tut sich endlich etwas: die behördlichen Genehmigungen zur Nutzung sind überwiegend erteilt. Wie schon vor der Renovierung, wollen wir, dass der Thurner Hof von der VHS gemietet wird und dann teilweise zur Nutzung durch die Bürger zur Verfügung steht.

Wir engagieren uns bei "Dellbrück gegen Rechts": Alle demokratischen Kräfte sind nötig, um gegen Hetze und Rassismus, Verschwörungstheorien und Verschwörungen aufzustehen: Wir lassen nicht zu, dass unsere Freiheit, unser Rechtsstaat und unsere Demokratie angegriffen werden: weder von außen, noch von Innen!

Unser wichtigstes Thema im Moment ist allerdings der Kampf um den Erhalt des Krankenhauses Holweide: Es ist uns völlig unverständlich, wie ganz bewusst ein wichtiger Baustein unserer Zivilgesellschaft wie ein kommunales Krankenhaus geschlossen werden soll: Wir haben doch Alle spätestens in der Pandemie gelernt, wie wichtig eine medizinische Grundversorgung: ortsnah und unkompliziert, ist. Dieser Teil der Daseinsvorsorge ist doch fast genauso wichtig wie Polizei und Feuerwehr, wie Strom und Wasser.

Hier läuft gerade etwas grundlegend falsch! Die KVB macht Jahr für Jahr große Verluste. Das nehmen wir in Kauf: Jeder sagt, wir brauchen öffentlichen Nahverkehr, wenn wir eine Verkehrswende wollen. Warum nehmen wir nicht auch für unsere Gesundheit in Kauf, dass für die entsprechende Infrastruktur Geld benötigt wird? Dies ist kein reines Köln-Problem: Auch das Land NRW und der Bund zahlen bei Weitem nicht das, was nötig ist. Es wird argumentiert, dass es in Köln schon zu viele Krankenhäuser gäbe. Aber stimmt das? Tatsächlich ist im Bezirk Mülheim, mit seinen bald 150.000 Einwohnern, das Krankenhaus Holweide das einzige Krankenhaus. Die Notfallpraxis in Mülheim selbst ist bereits seit Jahren geschlossen. Alternativen zum bestehenden Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung? Keine. Von einem zu bauenden Ärztehaus ist die Rede: Aber löst das unser Problem? Mitnichten.

Und nun lesen wir gerade heute vom Rücktritt der Verantwortlichen für die Kliniken der Stadt Köln, wegen Misswirtschaft! Wir fordern, dass das Thema Krankenhaus Holweide nochmals auf den Tisch kommt und neu entschieden wird!

Die politisch Verantwortlichen in Köln und in Düsseldorf müssen die bestehende Entwicklung umkehren und dem Krankenhaus Holweide als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung eine Zukunft geben! Sowohl unsere Landtagskandidatin Carolin Kirsch, als auch unser Spitzenkandidat Thomas Kutschaty haben eine Kehrtwende in der Krankenhauspolitik in NRW als zentrales Wahlkampfthema auf der Agenda.

Wir sind Teil dieses Viertels. Auch wenn wir als SPD unsere eigene Farbe - eine rote Farbe - einbringen wollen, wissen wir uns im Ziel mit Vielen von Ihnen einig: eine gerechte Gesellschaft, in der Teilhabe für Jeden gewährleistet ist.

Gerade darum ist uns der Austausch mit Ihnen, die Sie für die Vielfalt der Gesellschaft stehen, so wichtig.

Lassen Sie uns den Abend nutzen, ins Gespräch zu kommen, im Gespräch zu bleiben!

Vielen Dank.